



KCN-Vereinsfahrt in den Spreewald 4. bis 6. September 2015

Die offizielle Vereinsfahrt ist zwar mangels Anmeldungen ausgefallen, wir (Sabine, Tjalda, Bernhard mit unserem Gast Carl) haben die Tour aber trotzdem unternommen, weil wir 1. schon lange nicht mehr im Oberspreewald waren und 2. dieser Bericht vielleicht animiert, sich künftig doch einmal an Vereinsfahrten zu beteiligen.



Leichte Abweichungen gab es dann auch bei der Wahl des Übernachtungsplatzes; der Campingplatz am Schlosspark hatte es nicht nötig, auf eine E-Mail-Anfrage zu antworten, mehrfache Versuche, telefonisch Kontakt aufzunehmen blieben ebenfalls erfolglos und in der Vergangenheit

hatten wir auch die Erfahrung gemacht, dass man dort eher müffelig mit seinen Gästen/Kunden umgeht. Aber lt. Gewässerkarte ist gleich um die Ecke der Kanuverein Lübbenauer Kanuten 1960 e.V.; eine Anfrage wegen Übernachtung wurde sofort beantwortet und wir sind dort sehr nett aufgenommen worden.



Die Anfahrt aus Berlin ist mit nur wenig mehr als 100 km recht entspannt, so dass sich auch „nur“ ein normales Wochenende durchaus lohnt. Nach Installieren unseres Wohnwagens und dem Aufbau von Carls Zelt haben wir den Abend im Restaurant Santa Fé ausklingen lassen; recht originell im Westernstil eingerichtet und die Getränke werden per Modellbahn angefahren.

Nach der brütenden Hitze der letzten Wochen war das Wetter eher als bescheiden zu bezeichnen, nur knapp über 20 Grad, aber wenigstens nicht der angekündigte leichte Regen, dafür war es dann bei weitem nicht so voll auf dem Wasser wie befürchtet. Unsere Tagestour am Sonnabend

(Carl im Einerkajak, der Rest in unserem Canadier) über rund 22 Kilometer ging über die Gaststätte Wotschofska (eher auf den Massentourismus ausgerichtet) in den Hochwald und über die Pohlenzschanke, Leipe und Lehde zurück nach Lübbenau. Wie üblich, waren die Schleusen durch Einheimische besetzt, die gegen einen kleinen Obolus das Schleusen für uns übernommen haben.



War es in Lübbenau und auf dem Weg zur Wotschofska noch recht voll auf dem Wasser, im Hochwald war es total leer, nur ganz wenige Paddler waren unterwegs. Dafür war es bei den Durchfahrten durch Leipe und das Museumsdorf Lehde wieder sehr voll, viele der spreewaldtypischen Kähne und Unmengen an Leihbootpaddlern, so dass man nur langsam vorankam. Aber irgendwie kann man es verstehen, dass alle durch Leipe und Lehde fahren wollen, beide Örtchen sind halt sehr schön.



Zu Tjaldas großer Erleichterung waren auch einige Gurkenverkaufsstände am Ufer und wir konnten für sie „Verpflegung“ kaufen; das war nämlich die Voraussetzung dafür, dass sie sich bereiterklärt hatte, als Ballast mitzufahren.



Eigentlich war unser Ziel, endlich einmal in der Gaststätte Kaupen 6 in Lehde einzukehren, da sie zumindest von außen sehr nett aussieht. Leider hat es kurz vorher angefangen zu schütten, so dass wir keine Lust hatten, unter diesen Bedingungen aus den Booten auszusteigen (die Persenning unseres Canadiers hat hier sozusagen die erste Wasserprobe bestanden). Immerhin war der Regenschauer

nur kurz, so dass wir bei den Lübbenauer Kanuten wieder trocken aus den Booten steigen konnten.

Bernhard Nentwich



Den Abend haben wir dann in einer Lübbenauer Gaststätte verbracht.

Am Sonntag war das Wetter regnerisch, so dass wir auf die geplante zweite Paddeltour verzichtet haben und dafür zu Fuß nach Lehde gegangen sind; auch von Land aus sehr nett! Am frühen Nachmittag haben wir uns wieder auf den Rückweg nach Berlin gemacht; leider haben wir dabei durch ein Fehler beim Befestigen unseres Canadiers diesen stark beschädigt, ich hoffe mal, dass dies wieder repariert werden kann.

Fazit: Diejenigen, die nicht mit dabei waren (und das sind ja ziemlich viele!) haben trotz des nicht optimalen Wetters etwas verpasst – aber es gibt bestimmt eine neue Chance. Ich denke, dass wir bei den sehr gastfreundlichen Lübbenauer Kanuten mal eine Herbstfahrt verbringen können.